

# Genzialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei  
in der tschechoslowakischen Republik.

Bezugsbedingungen:

Bei Zustellung ins Haus oder  
bei Bezug durch die Post:

monatlich . . . . . Ks 16.—  
vierteljährlich . . . . . 48.—  
halbjährig . . . . . 96.—  
jährlich . . . . . 192.—

Rücklieferung von Manu-  
skripten erfolgt nur bei Ein-  
sendung der Retourmarken.

Erscheint mit Ausnahme  
des Montag täglich früh.

4. Jahrgang.

Donnerstag, 5. Juni 1924.

Nr. 132.

## Die Giftkröten.

Ein Halsbitter hat ein Verbrechen begangen: er hat auf den österreichischen Bundeskanzler Seipel ein Revolverattentat verübt und hat dann sich selbst durch Schüsse zu töten gesucht. Selten lagen die Ursachen einer verbrecherischen Tat so klar zutage wie hier. Ein haltloser, geistig krankhaft veranlagter Mensch sieht sich schwerster seiblicher Not preisgegeben. Seit Jahren bezieht er keinen ausreichenden Lohn, um sein, seiner ihm angetrauten jungen Frau und seiner zwei Kinder Leben menschenwürdig fristen zu können. Wiederholt muß er, da er die Arbeit verliert, in anderen Städten Beschäftigung suchen. Wie seine Frau erzählt, kam auf den Tisch nur dann Fleisch, wenn ihr Mann beim Kegelschießen etwas Geld gewann. Dieser arme Teufel ist kein Trinker, dennoch will es an allen Enden nicht langem, denn er ist Kurzarbeiter, einer der zahllosen Opfer der Wirtschaftskrise und der von der bürgerlich-kapitalistischen Regierung betriebenen „Sanierung“. In der ihn über sein Jammerdasein erfüllenden Erbitterung reißt in seinem kranken Hirn — er wird von allen, die ihn kennen, als Sonderling geschildert — der herostratische Gedanke, seinem Leben ein Ende zu machen, aber vorher „einen mit sich zu nehmen“. Er denkt nicht daran, durch seine Tat etwas ändern oder „bessern“ zu wollen, ihn treibt nur das dunkle Rachegefühl eines mit der Welt zerfallenen, verzweifeltsten Menschen.

Was suchte aber die bürgerlich-kapitalistische Presse aus dieser individuellen Tat eines lebensüberdrüssigen armen Menschen zu machen? Der Täter ist ein Arbeiter, das genügt, ihren fanatischen Haß gegen die Sozialdemokratie ausfinden zu lassen. Sofort nach dem Attentat setzten sich alle publizistischen Giftkröten, von der „Neuen Freien Presse“, der „Reichspost“, bis herab zu der Barnsdorfer christlichsozialen „Volkzeitung“ und dem Duxer deutschgelben „Tag“, in Position und spritzten ihr Gift gegen die sozialdemokratische Arbeiterschaft. Eine Gelegenheit, die Sozialdemokratie verleumden und besudeln zu können, die darf nicht veräußert werden! Ein Arbeiter hat aus Not eine Verzweiflungstat begangen — das muß ausgenützt werden, um gegen die sozialdemokratische Partei in der gehässigsten und wütesten Weise zu hebeln! Jaworek, so heißt der Attentäter, ist wohl einmal kurze Zeit eingeschriebenes Mitglied der sozialdemokratischen Partei gewesen, doch ist er dies längst nicht mehr, er weigerte sich sogar, seiner gewerkschaftlichen Organisation anzugehören und die gewerkschaftlichen Beiträge zu entrichten, dagegen erwog er den Gedanken, der Amerikaner Organisation beizutreten. Ein wirklicher Sozialdemokrat ist Jaworek gewiß niemals gewesen, vom Geiste der Sozialdemokratie, von ihrer Weltanschauung war er durch den Abgrund seines Indifferentismus und seiner Verworfenheit getrennt. Dennoch schreit der deutschgelbe „Tag“, um in dem Chorus der Giftkröten nicht zu fehlen, in fetten Lettern die Lüge in die Welt hinaus, der „Verbrecher“ sei ein „organisierter Sozialdemokrat“. Auch wenn diese Lüge Wahrheit wäre, was würde dies gegen die Gesamtheit, was gegen die Sozialdemokratie beweisen? Nicht das geringste! Denn die Methoden der Sozialdemokratie sind andere als jene dieses Unglücklichen, sie hat niemals den Mord als politisches Kampfmittel empfohlen, wie dies die reichsdeutschen Brüder der Deutschgelben täglich tätigen, und sie würde die Art ebenso verurteilen, wie sie dies jetzt tut. Unsere Partei braucht von Jaworek nicht erst, wie das Verleumdergeschwätz dichtet, „abzurufen“, sie hat mit dem Geiste, dem seine Tat entsprang, nie etwas gemein gehabt!

Daß die christlichsoziale Presse das Attentat für ihre schosken Parteizwecke auszunutzen trachtet, ist bei der moralischen Qualität dieser Organe nicht erstaunlich, denn sie hält wohl das Verleumden und Lügen als einen Bestandteil ihrer Frömmigkeit und sie folgt auch hier

## Das Programm der Reichsregierung.

Reichskanzler Marx über das Sachverständigen Gutachten und seine Durchführung.

Berlin, 4. Juni. (Wolff.) Nach Vorstellung der Reichsregierung im Reichstag behandelte Reichskanzler Marx zunächst die Schwierigkeiten bei der Kabinettsbildung, die ihren tiefsten Grund in der bedrängten außenpolitischen Lage des Reiches haben und führte dann u. a. aus: Nach Ueberzeugung der Reichsregierung ist die Stellungnahme zum Gutachten der Sachverständigen für Deutschland die Lebensfrage. Einen Ausweg aus der zu lange andauernden schweren wirtschaftlichen Krise, der baldigst eine Entspannung folgen muß, wenn nicht die ganze deutsche Wirtschaft erliegen soll, sah die Reichsregierung in dem Gutachten. Die Reichsregierung wird die im Gange befindlichen und durch die Regierungsbildung nicht verzögerten Vorarbeiten zur Durchführung des Gutachtens fortsetzen. Es wird Aufgabe der für die Goldnotenbank, für die Reichsbahn und die Industrieobligationen vorgesehenen Komitees sein, die in dem Gutachten vorhandenen Lücken auszufüllen und Unklarheiten sowie textliche Widersprüche aufzuklären. Die Regierung ist bereit, alles zu tun, um die Vorarbeiten zu beschleunigen und das Sachverständigen Gutachten in die Wirklichkeit umzusetzen. Sie hofft dabei auf die schnelle Mitarbeit des Reichstages. Die von Deutschland zu erlassenden Gesetzentwürfe werden erst in Kraft treten, wenn eindeutig feststeht, daß auch die Gegenseite das Gutachten als unteilbares Ganzes und unverändert annimmt.

Der Reichskanzler betonte sodann die Notwendigkeit der Wiederherstellung der wirtschaftlichen, finanziellen und verwaltungsrechtlichen Einheit Deutschlands, ohne die die von Deutschland geforderten Leistungen nicht ausgebracht werden können.

Hinsichtlich der vertriebenen und gefangenen Deutschen erklärte er, es sei ein unerlässliches Ziel der Reichsregierung, ihnen die Freiheit und die Heimat wiederzugeben. Wenn so das Gutachten im Geiste christlicher Verständigung als Ganzes von allen beteiligten Regierungen angenommen und durchgeführt wird, so werden wir wieder auf eine Vertragsgrundlage mit unseren Reparationsgläubigern gelangen. Es ist nur folgerichtig und unerlässlich, daß dann auch im altbesetzten Gebiet das Rheinlandabkommen wiederher-

gestellt wird und daß die über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete geräumt werden. Die Sachverständigen haben selbst ganz klar darauf hingewiesen, daß die politischen Fragen zwischen der deutschen und den alliierten Regierungen unmittelbar geregelt werden müssen.

Der Reichskanzler schloß mit einem eindringlichen Mahnwort an den Reichstag, die in den letzten Monaten langsam einsetzende Gesundung Deutschlands nicht zu zerstören. Das Ausland müsse sehen, daß das deutsche Volk geschlossen den sich ihm und ihrer Regierung bietenden Weg gehen will. Aber es muß auch den Beweis erbringen, daß es zu einer ehrlichen Verständigung bereit ist. Nur dann wird sich im deutschen Volke der durch zahllose Enttäuschungen und Demütigungen erschütterte Glaube an dem wahren und dauernden Frieden wieder festigen.

Nach der Rede des Reichskanzlers vertagte sich das Haus. Die Debatte über die Reichskanzlerrede beginnt morgen vormittag.

Berlin, 4. Juni. (Eigenbericht.) Morgen vormittag um zehn Uhr wird der Reichstag mit der Aussprache über die Regierungserklärung beginnen. Die Mittelparteien beabsichtigen nur eine kurze Erklärung abzugeben, dagegen wollen die übrigen Fraktionen je zwei Vertreter zur Debatte sprechen lassen. Von der Sozialdemokratie sind die Genossen Loebe und Dr. Breitscheid vorgesehen. Man erwartet, daß die zweite Rednergarnitur bereits Donnerstag nachmittags zu Worte kommt; am Freitag zwischen drei und vier Uhr soll dann die Abstimmung über einen Antrag erfolgen, der von den Mittelparteien eingebracht wird und die außenpolitischen Erklärungen der Regierung billigt.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich heute abends mit der durch die Neubildung der Regierung und die Regierungserklärung geschaffenen politischen Lage. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß die Fraktion an ihrem bisherigen Kurs in der Frage der Sachverständigen Gutachten und daraus die entstehenden Folgerungen zieht.

den vernichtet. Die Kapitalisten, denen auch der „Tagesbote“ dient, mögen sich saniert erachten, die unbemittelten Schichten der österreichischen Bevölkerung können nicht das gleiche von sich behaupten, darum erfassen unsere Genossen es als selbstverständliche Pflicht, gegen die Genfer Sanierung Opposition zu machen, die sie ebenso selbstverständlich fortsetzen werden. In dieser ersten sachlichen Opposition die „mittelbare“ Ursache des Attentates erblicken zu wollen, ist eine vom Haß gegen die Sozialdemokratie eingegebene Verjüde. Es ist übrigens lächerlich dumm, zu behaupten, Jaworek wäre durch diese „Gebe“ zu seiner Tat angetrieben worden, denn Jaworek, der eben ein Indifferentester war, hat gewiß keine sozialdemokratischen Versammlungen besucht, am allerwenigsten aber hat er sozialdemokratische Zeitungen gelesen, sondern er war sicherlich, wie viele, nur allzuviel, der sozialistischen Gedankenwelt noch fernstehende Proletarier. Leser der bürgerlichen Klassendrucke und stand unter ihrem verdummenden Einflusse.

Das alles hindert die bürgerlich-kapitalistischen Zeitungen nicht, auf die Sozialdemokratie loszuschlagen. Am tollsten treibt es das Blatt der Hochfinanz, die „Neue Freie Presse“, die am ungezügeltsten ihren Klassenhaß austobt. Jaworeks Tat sei, so folgert diese Giftkröte, nicht nur die Folge der gegen Seipel betriebenen „böswärtigen Gebe“, sie entspringe auch der „völligen Zügellosigkeit“ der „Jahuch“, dem Gedanken einer Diktatur des individuellen Bedürfnisses nach Lebensbehagen“. Da hat ihr die Kapitalistenjesele in Reinkultur gezogen vor euch!

## Der General spielt Politik.

Berlin, 4. Juni. (Eigenbericht.) Der demokratische Zeitungsdienst macht über diverse Einzelheiten bei den Verhandlungen über die Neubildung der Regierung interessante Mitteilungen. Darnach hat General Seckl am Sonntag, als die Verhandlungen zwischen den Deutschnationalen und den Mittelparteien endgültig gescheitert schienen, sich erneut bemüht, eine Einigung zwischen der Volkspartei und den Deutschnationalen zustande zu bringen. General Seckl hat bei diesen seinen Versuchen die Mittelparteien und auch den Reichskanzler darauf hingewiesen, daß in nächster Zeit mit erneuten Putsch der Rechtsradikalen und der sogenannten vaterländischen Verbände zu rechnen sei und daß diese Putsche leichter würden abgewehrt werden können, wenn auch die Deutschnationalen an der Reichsregierung beteiligt seien.

## Nur „Völkische“ dürfen sich bewaffnen!

Drakonische Strafen gegen Kommunisten.

Leipzig, 4. Juni. (Wolff.) Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik besaßte sich in dreitägiger Verhandlung mit den kommunistischen Thüringer Waffenschleudern vom November v. J. Nach dem vom Gerichte festgestellten Sachverhalte sind Anfang November ganz erhebliche Waffenankäufe in Thüringen getätigt worden. Die Waffenlager wurden nach Hamburg und Berlin weitergeleitet. Das Urteil gegen die bei den Waffenschleudern tätigen kommunistischen Angeklagten lautet auf zu einem halben bis vier Jahre Gefängnis und 3000 bis 5000 Mark Geldstrafe.

## Sowjetrepublik und Mussolini-Demokratie.

Rom, 4. Juni. Die Kammer hat gestern die Antwort auf die Thronrede in die Debatte gezogen. Hierbei sprach der maximalistische Sozialist Manzini gegen die Diktatur. Als er erklärte, daß man bei einer Wahl zwischen der Sowjetrepublik und dem demokratischen Staate den letzteren vorziehen müßte, ertönten auf der linken Seite: „Hoch Rußland!“, „Hoch Lenin!“ Darauf erhob sich die gesamte Rechte. Einige Deputierte stürzten sich gegen die Kommunisten. Den Ordern gelang es jedoch, einen Zusammenstoß zu verhindern. Auch der maximalistische Deputierte Bella griff beruhigend ein.

Jaworek, der 135 tschechische Kronen in der Woche verdient hat, mit denen er vier Menschen ernähren sollte, war von „völliger Zügellosigkeit“, von „Jahuch“, geleitet, als er aus dem Jammer seines Glends hinauswollte! Benedikt ist empört: Was, der elende Prolet will Hunger und Glend nicht geduldig ertragen?! Will in „völliger Zügellosigkeit“ auch Mensch sein und will sein „individuelles Bedürfnis nach Lebensbehagen“ gestillt sehen?! Das ist doch „Diktatur“, Annäherung und Verbrechen an der heiligen kapitalistischen Ordnung! Und der lumpige Kritikerschreiber fällt über die Sozialdemokratie her, welche diese „Jahuch“ in den Proleten fördert, so daß sie dann, unzufrieden gemacht, solche Attentate begehen!

Das Attentat auf Seipel hat die Feinde der Arbeiterschaft außer Rand und Band gebracht. Auf eines ihrer Werkzeuge ist ein Attentat verübt worden; das beklagen auch wir menschlich und verurteilen es als politisch verfehlt. Am allerwenigsten ein Recht zur Entrüstung haben jene, die mitgeholfen haben, den Brand des Weltkriegs anzufachen und die Millionen von Menschenleben mit auf dem Gewissen haben, das ist vor allem die kapitalistische Presse aller Schattierungen. Sie ist es, die den Sozialismus verherlicht, die kaum je ein Wort der Entrüstung findet, wenn sozialistische Arbeiter von den kapitalistischen und nationalistischen Terrorbanden in Deutschland systematisch und planmäßig hingemordet werden. Ihr steht darum das Amt des Sittenrichters am wenigsten zu!



Eines weiteren Verhandlungsgegenstand bildete der Senatsbeschluss über eine Abänderung des Gesetzes über die bedingte Verurteilung...

Der Nostrifikations Landau.

Eine Interpellation der Abgeordneten Gen. Dr. Goltscher und Dr. Czsch an den Minister für Unterricht und Volkskultur...

Die medizinische Fakultät der Prager Universität hat an das Ministerium für Unterricht und Volkskultur einen Antrag überreicht...

Nicht minder unmöglich ist der Eventualantrag der medizinischen Fakultät der Karlsuniversität, wonach eine Enquete, welcher nur Vertreter des Professorenkollegiums dieser Universität beizuziehen sind...

Die landwirtschaftlichen Vorhubschüsse.

Der landwirtschaftliche Ausschuss des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich am 4. Juni vormittags mit der vom Senat bereits genehmigten Regierungsvorlage...

Painlevé zum Kammerpräsidenten gewählt.

Der Nationale Bloch im Präsidium unvertreten.

Paris, 4. Juni. Die französische Kammer nahm nachmittags die Wahl des Präsidents vor, das außer dem Präsidenten drei Stellvertreter, drei Quästoren und acht Sekretäre zählte.

auf den Friedenwillen Frankreichs hin und auf das Vertrauen, das die Länder in den Völkerverbund setzen, im Gegensatz zu der Bismarck'schen Formel...

Der Fall Millerand.

Paris, 4. Juni. (Gavas). Die vier Gruppen der Linksmajorität der Kammer haben heute eine Konferenz in der Abgeordnetenkammer einberufen...

Painlevé wird noch heute sein Amt übernehmen und erklären, daß die am 1. Juni von den Kommunisten eingebrachte Resolution gegen den Präsidenten der Republik infolge ihres antikonstitutionellen Charakters nicht entgegenkommen werden könne.

Painlevés politische Antrittsrede.

Painlevé dankt seinen Kollegen für die ihm erwiesene Ehre und hält dann seine Eröffnungsrede, worin er betont, daß er die Wahlergebnisse als Bestätigung des Vertrauens für die Zukunft der Demokratie auffasse.

„Die Sozialdemokraten, der jüdische Nationalrat und die Kapitalistenlöhnen.“

Eine neue deutsch-nationalsozialistische Lüge.

In seiner Dienstagnummer veröffentlicht der Duxer „Tag“, das Hauptorgan der heimischen nationalsozialistischen Halenkrenzler, mit riesigen Lettern und in fettem Druck eine Meldung unter dem Titel: „Die Sozialdemokraten, der jüdische Nationalrat und die Kapitalistenlöhnen.“

„Das Ministerium für Nationalverteidigung hat über ein von der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei unterstütztes Ansuchen des jüdischen Nationalrates in Prag die Garnisonskommanden in der Slowakei und in Karpatenrußland ermächtigt, zu gestatten, daß den jüdischen Reservisten während der Waffenübungen über ihr Ansuchen das Verpflegungsgeld statt der Naturalkost ausbezahlt werden könne, wenn sich die Kulturgemeinden verpflichten, diesen Reservisten die Verpflegung hierfür nach ihrem Ritus zu ermöglichen, ohne daß die Militärverwaltung weitere Kosten treffen.“

Hierzu ist zu bemerken: Das vom Duxer „Tag“ aus „einem Prager Blatte“ zitierte Bericht wurde eingebracht vom jüdischen Nationalrat in

Prag und zwar intervenierte, wie wir erfahren, zu diesem Zwecke nur der Sekretär (oder Vizepräsident) dieses jüdischen Nationalrates, Arthur Kauders. Die deutsche sozialdemokratische Arbeiterpartei hat mit der Angelegenheit nicht das geringste zu tun; weder die Partei als solche, noch einer unserer parlamentarischen Klubs, noch irgend eine andere sozialdemokratische Körperschaft, noch irgend ein einzelner oder eine Gruppe von Abgeordneten oder sonstigen Funktionären der Partei haben irgend etwas mit diesem Ritualverpflegungsgeld zu schaffen. Der Duxer „Tag“ hat unbescheiden und freudig diese Erfindung eines „Prager Blattes“ wiedergegeben. Und das ist nun das Interessanteste an der Sache, daß das Halenkrenzlerblatt seine Prager Quelle so feinsätzig und schonungslos nicht nennt. Die vom „Tag“ wiedergegebene Meldung stammt nämlich — aus der „Narodni Demokracie“. Dieses ärgerliche tschechisch-nationalistische Heftblatt der Republik, von dessen täglichen Lügen wir uns auf ein Duzend gehen, hat diese Unterstützung der deutschen sozialdemokratischen Partei erlogen und der Duxer „Tag“, das verächtlichste deutsch-nationalistische Heftblatt, hat in Dankbarkeit diese Lüge dem Arsenal seiner tschechischen Antipoden entnommen. Und das eben macht diesen Fall so bemerkenswert, weil er in seltener Klarheit aufzeigt, wie vollkommen parallel die Interessen der Faschisten von deutscher und tschechischer Seite in ihrem Kampf gegen die Sozialdemokratie laufen und wie...

rechtigt, Geldeinlagen gegen Einlagsbüchel, oder in laufender Rechnung anzunehmen, Wertpapiere oder andere Wertgegenstände in Verwaltung zu übernehmen, Wechsel zu eskontieren, Darlehen zu gewähren, die Kommission und Arrondierung, die Teilung, sowie Meliorationen aller Art von Grundstücken vorzunehmen, den Kauf und Verkauf, die Pachtung und Miete von Liegenschaften, öffentliche Versicherungen zu vermitteln und an landwirtschaftliche Industrieunternehmungen Kredit zu überlassen, freiwillige Versicherungen aller Art zu vermitteln, sowie die freiwillige Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung bei den inländischen Versicherungsanstalten zu besorgen, Kassengeschäfte des Vertretungsbezirks, der Gemeinden, ferner den landwirtschaftlichen Genossenschaften und Krankenkassen zu besorgen, sowie den Kauf und Verkauf von Wertpapieren zu übernehmen.

Abg. Gen. Schweißhart bemerkte, die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion von der Natural- zur kapitalistischen Geldwirtschaft bedinge den Ausbau der Geldinstitute und diese Vorfrage dieser Entwicklungstendenz ausgiebig Rechnung. Im einzelnen bekämpfte der Redner die Bestimmung auf zwangswise Zusammenfassung aller Vorkursklassen in einen gemeinsamen Verband, die vorgesehene teilweise Haftung der Vertretungsbezirke für die Einlagen und das auf

in der strapazenreichen Erfindung und Verbreitung von Lügen sind. Man müßte an einen letzten Funken erhalten gebliebenen Reinheitsgeföhles bei dem tschechischen wie bei dem deutschen Blatte glauben, wollte man annehmen, daß sie ihre fettgedruckten Lügen berichtigen werden.

Ausland.

Ramond Poincaré.

An dem Tage, an dem die neugewählte Kammer zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammentrat, ist Poincaré von der politischen Bühne abgetreten, die er seit zwölf Jahren fast ununterbrochen beherrscht hat. Ein Aufstehen der Erleichterung begleitet nicht nur in Frankreich, sondern in der ganzen Welt den Abgang dieses Mannes, der an der unglückseligen Entwicklung des letzten Jahrzehnts europäischer Geschichte wie kein anderer Staatsmann ein so großes Maß Schuld trägt und der nach Kriegsende das Haupt Hindernis zur Wiederherstellung eines wirklichen Friedens gewesen ist.

Mit dem Ministerium Poincaré begann in Frankreich seit 1922 das Wiedererwachen des Nationalismus und der chauvinistischen Leidenschaften, die Briand durch eine Politik der Verständigung mit Deutschland zum Versinken gebracht hatte. Seine ganze innen- und außenpolitische Tätigkeit war eingestellt auf die systematische Vorbereitung des Krieges mit Deutschland, den er, wenn auch nicht ausdrücklich gewollt, als unabwendbares Schicksal angesehen und zu seiner Verhinderung keine Hand gerührt hat. Ihr galt die Ausbarmachung des Bündnisses mit Rußland, das er zu gewaltigen Rüstungen antrieb, ihr galt vor allem die Einführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich, die in der Urachsenstelle des Weltkrieges sicher mit an erster Stelle stand. Er war es, der als Präsident der Republik die Möglichkeiten zur Herbeiführung eines Friedens, die das Jahr 1916 bot, und auf die Briand, damals Ministerpräsident, einzugehen bereit war, mit kalter Ueberlegenheit durchkreuzte und der in verschiedenen Verhandlungen das bescheidene Ministerium Clemenceau zu immer neuen Forderungen antrieb. Sein Ziel war die permanente Besetzung und Angliederung des linken Rheinufers an Frankreich und er hat Clemenceau und seine Mitarbeiter in einer öffentlichen Polemik des Verrats an den Interessen Frankreichs beschuldigt, weil sie Wilson diese Forderungen nicht abzurufen versucht haben. Als endlich der Vertrag von Versailles mit seinen für Deutschland politisch und wirtschaftlich unerträglichen Bedingungen, mit seinen das deutsche Volk aufs tiefste demütigenden Lasten beschlossen wurde, war es wiederum Poincaré, der die Politik Europas nicht zur Ruhe kommen ließ und der den Frieden in einen dauernden Kriegszustand ohne Waffengebrauch verwandelte. Als Briand im Jänner 1922 auf der Konferenz von Cannes die Reparationsfrage einer vernünftigen Regelung entgegenzuführen und das Sicherheitsproblem durch einen Garantievertrag mit England aus der Welt zu schaffen im Begriffe war, da fiel ihm Poincaré in den Rücken, um selbst die Ministerpräsidentenschaft zu übernehmen und durch eine Politik der brutalen Macht, der rückichtslosten Gewaltanwendung dieses Ziel nachträglich zu verwirklichen, auf die Clemenceau hat verzichten müssen. Reparationen und Sicherheit waren für ihn nur Vorwände, die Angliederung des linken Rheinufers an Frankreich durchzusetzen, und dieses Ziel hat nicht nur die finanzielle und wirtschaftliche Entwicklung Frankreichs, sondern beinahe auch das Bündnis und die Freundschaft mit England zerstört.

An dieser Nachkriegspolitik ist Poincaré kläglich gescheitert. Das Ruhrabenteuer hat sich als ein schwerer Fehlschlag für Frankreich erwiesen, es hat Deutschland ruiniert und auf Jahre hinaus zahlungsunfähig gemacht, ohne Frankreich die erwarteten Früchte zu bringen. Poincaré mußte am Ende seiner politischen Karriere da anfangen, wo Briand aufgehört hat, er hat in den zweieinhalb Jahren seiner Ministerpräsidentenschaft nicht eine der großen internationalen Frage zu lösen vermocht, dagegen hat er das Chaos, das der Krieg in Europa zurückgelassen hat, vervollständigt und den Wiederaufbau um Jahre verzögert. Poincaré geht als ein Befehlshaber, aber nicht als ein Befehlter. In einer Rede, die er in der vergangenen Woche im Generalkrat seines Departements gehalten hat, hat er der neuen Mehrheit den schärfsten Kampf angesetzt. Die Entwicklung ist über ihn hinweggegangen. Er mag sich ihr aufs neue entgegenstemmen, aber er wird sie nicht aufhalten.

37 Streikopfer der hungerlichen Republik.

Rom, 4. Juni. Aus Saloniki wird gemeldet, daß es zwischen streikenden Tabakarbeitern und der Polizei zu Zusammenstößen gekommen sei, in deren Verlauf 37 Arbeiter getötet worden seien.

Zu dieser schrecklichen Meldung ist zu bemerken, daß die amtliche griechische Pressagentur noch Montag ein Dementi verbreitet hat, in dem sie sich zu der Vermessenheit ausschwang, zu erklären, daß „alle Nachrichten über blutige Streikentwürfen in Saloniki jeder Begründung entbehren“. Es sei „nur zu einigen unbedeutenden Zwischenfällen gekommen“. Daran erkennt auch einer, was von amtlichen Dementis zu halten ist und sieht aufs neu bestätigt, daß die bürgerliche Methode, Lohnkonflikten des Proletariats radikal zu begegnen, in der funkelneueren Republik genau den gleichen Hintertupfen wie in den monarchischen Staaten,

Ausschluß des Abg. Kaderla aus der tschechischen Volkspartei. Der Exekutivausschuss der tschechischen Volkspartei in Mähren und Schlesien, genehmigte den Beschluss des Olmützer Kreisrates, der dem Abg. Alois Kaderla, der eine selbständige Partei der liberalen Häusler und Kleinbauern gründet, das Mandat und die Mitgliedschaft an dem staatlichen Bodenamt zu entziehen. Der Ausschuss forderte Kaderla auf, binnen acht Tagen auf das Mandat zu verzichten, bis sonst eine Klage an das Wahlgericht überreicht würde.





dieses Wunsches gehört, wie die psychologische Grundlage zu den schwachen Seiten einer Handlung, deren Unwahrscheinlichkeit und Unlogik eben nur die blendende Technik des Verfassers wie die Charakterisierungskunst Kramers vergessen machen können.

Spielplan des Neuen Theaters. Heute Donnerstag „Das Käthchen von Heilbronn“; Freitag „Erwartung“, „Heure espagnole“; Samstag „Cavalleria rusticana“, „Bojazzo“; Pfingstsonntag nachmittags „Der Fürst von Rappenheim“, abends „Der Feldherrnhügel“; Pfingstmontag nachmittags „Die blaue Maus“, abends „Baccaccio“.

Spielplan der Kleinen Bühne. Heute Donnerstag „Dorine und der Zufall“; Freitag „Die blaue Maus“; Samstag „Die Sache mit Lola“; Pfingstsonntag abends „Die schöne Mama“; Pfingstmontag „Die Sache mit Lola“.

### Aus der Partei.

#### Ein Sonderzug am 22. Juni von Prag nach Aussig zur Ausstellung für Kultur und Wirtschaft.

Die unterzeichnete Organisation will ihren Mitgliedern die Möglichkeit bieten, die Ausstellung und insbesondere das „Haus der Arbeit“ unter sachkundiger Führung zu besuchen, und veranstaltet zu diesem Zweck Sonntag, den 22. Juni eine Exkursion in die Aussiger Ausstellung.

gegengenommen werden. Sollte wider Erwarten die nötige Teilnehmerzahl für einen Sonderzug nicht zustande kommen, so findet die Fahrt trotzdem als Gesellschaftsfahrt statt, nur wird in diesem Falle eine Nachzahlung von 4 K erfolgen müssen.

Genossinnen und Genossen, veräumet nicht, die Ausstellung in Aussig und insbesondere die Ausstellung des deutschen Proletariates, das „Haus der Arbeit“, zu besuchen.

#### Deutsche sozialdemokratische Bezirksorganisation in Prag.

#### Sammlungsausweis für den Monat Mai 1924.

|                        | Parteifond | Zentralwahl-fond |
|------------------------|------------|------------------|
| Ries . . . . .         | 40 K       | 20 K             |
| Trautenau . . . . .    | 400 „      | 200 „            |
| Troppau . . . . .      | 1500 „     | 400 „            |
| Karlsbad . . . . .     | 1000 „     | 500 „            |
| Teplitz . . . . .      | 1000 „     | 500 „            |
| Aussig . . . . .       | 600 „      | 300 „            |
| W. Strau . . . . .     | 60 „       | 30 „             |
| Karlsbad . . . . .     | 1000 „     | 500 „            |
| Brünn . . . . .        | 50 „       | — „              |
| Teplitz . . . . .      | 1000 „     | 500 „            |
| Prag . . . . .         | 30 „       | 15 „             |
| Brünn . . . . .        | 210 „      | — „              |
| Sternberg . . . . .    | 600 „      | 300 „            |
| Eger . . . . .         | 420 „      | — „              |
| Aussig . . . . .       | 800 „      | 400 „            |
| Karlsbad . . . . .     | 1000 „     | 500 „            |
| Eger . . . . .         | 600 „      | 300 „            |
| Teplitz . . . . .      | 800 „      | 400 „            |
| Bodenbach . . . . .    | 280 „      | — „              |
| Neutitschein . . . . . | 600 „      | 300 „            |
| Reichenberg . . . . .  | 80 „       | 40 „             |
| Trautenau . . . . .    | 520 „      | 260 „            |
| Ries . . . . .         | 800 „      | 400 „            |

### Turnen und Sport.

#### Sonderbare Einheitsler.

Sonntag bogte in Reichenberg der außerordentliche Kreisverbandstag des 1. Turnkreises und beschloß, die Arbeiten für das Bundesturnfest einzustellen und sich in Karlsbad nicht zu beteiligen. Man wird sich nun in Reichenberg, weil wir hierzu Stellung nehmen, wieder dahin äußern, daß wir auf eine Spaltung hinarbeiten, obwohl wir nur einige Feststellungen registrieren, um aufzuzeigen, wie bedenkenlos der Beschluß zustande kam.

geliefert hat. Warum soll der Bund die Meinung der Presse unterdrücken? Wir sind stolz darauf, unsere Meinung offen und jederzeit dazun zu können und werden sie auch, trotz der Reichenberger Wünsche, nicht unterdrücken lassen.

Die Vorgänge lassen klar erkennen, daß hienur der ganzen Sache die kommunistische Partei Recht,

die auf die Turnerschaft einwirkt, um auch im Turnverband Einfluß zu erreichen. Auch in Deutschland arbeiten die Kommunisten nach ihrem eigenen Kopf und es sind zum dortigen Bundesturnfest in Kassel von Berlin aus bereits eigene Kandidatenlisten aufgestellt worden.

Welche Konsequenzen der Reichenberger Beschluß nach sich ziehen wird, darüber wird der Bundesvorstand beraten. Jedenfalls muß man

energisch gegen berartige, den krassen Organisationsapparat untergrabende Dinge auftreten.

Entweder werden die vom Bundesturntag gefassten Beschlüsse eingehalten oder man faßt keine. Wenn die Turner des vierten Kreises, die einer Nichtbeteiligung zustimmten, glauben, der Allgemeinheit einen nützbringenden Dienst erwiesen zu haben, dann täuschen sie sich gewaltig. Der Reil des Dases ist weiter gedungen und hat das gegen Reichenberg bestehende Mißtrauen noch verschärft.

Warum nimmt man nicht in erster Linie auf die eigenen Mitglieder Rücksicht? Auch der Dreh mit dem Hinweis auf die Aussagen, daß niemand zur Teilnahme eines Festes gezwungen werden kann, ist nichts weiter als Augenwischerei.

#### Lehrmeister-Bücherei

Eine bewährte Sammlung praktischer Anleitung für alle möglichen Bedürfnisse des täglichen Lebens. (Handwerk, Technik, Viehhaltung u. a.)

Über 700 Nummern erschienen! Jede Nummer 1.00. Verzeichnisse senden kostenlos.

**Vollsbuchhandlung**  
Kramler & Co.,  
Teplitz-Schönau,  
Theresienstraße 18-20.

#### Der Mensch und die Sonne.

Wade deinen Körper im Sonnenlicht! Wade ihn gesund und schön! Von Hans Euren, über 100 bewährte Naturerfahrungen männlicher u. weiblicher Körper im Spiel der Sonne u. 24 Lichtbilder zeigen auf feinem Grundriss 7 Hagen Terr. wehrfarbige Umschlage von Prof. Ludw. Dohrn.

Preis: Broschüre 20.40  
Heft gebunden 33.-

**Vollsbuchhandlung**  
Kramler & Co.,  
Teplitz-Schönau,  
Theresienstraße 18-20.

#### „Frauenwelt“

Eine Halbmonatsschrift. Jede Nummer 2.-.

Zu beziehen durch die **Vollsbuchhandlung** Ernst Sattler

**Bibliotheken**  
für Organisationen, Vereine, Gemeinden, Gewerkschaften, Schulen usw. werden zweckentsprechend zusammengestellt, sowie ergänzt, von der

**Vollsbuchhandlung Ernst Sattler, Karlsbad.**

**Druck- und Verlagsanstalt Gesellschaft m. b. H. Teplitz-Schönau, Tischlergasse 6, 1002**  
empfehlen sich den P. T. Behörden, Vereinen, Organisationen, Gemeinden und Kaufleuten zur Herstellung von Drucksachen: wie Tabellen, Büchern, Broschüren, Zeitschriften, Zirkularen, Mitgliedsbüchern, Einladungen, Plakaten, Flugzetteln, Faktoren, Briefpapieren etc. in solider und rascher Ausführung. Setzmaschinenbetrieb und Rotationsbetrieb.

Inserieren Sie im „Sozialdemokrat“

**Zu den Pfingst-Feiertagen**  
für Kinder, Knaben und Jünglinge empfiehlt: Blaue Matrosenanzüge, Waschkleider, Firmungsanzüge, Jünglingsanzüge, Sportanzüge, Windjacken, Regenmäntel, Lelnen-Janker und Mädchen-Waschkleider.

**Spezialhaus FERD. HIRSCH, Prag**  
Železná 14.  
Filialen: Národní tř. 37 „Plattla“ Teplitz-Schönau, Marktpl. 5, I. St.

**Die Vollsbuchhandlung Ernst Sattler, Karlsbad**  
unterhält ein reichhaltiges Lager jeder Art **Literatur.**  
Alle nicht lagernden oder wo immer angeforderten Bücher und Zeitschriften werden raschest geliefert.

**ZELTE**  
sämtlicher Typen für Korporationen, Pfadfinder, Sportleute u. dergl. erzeugt bestoingerichtet

**Zeltfabrik Heinrich Klinger - - Prag II.,**  
Tel.-Adr.: Klingos Prag. Hybernská 32. Telephon 4923 und 9886.

**!! Inserieren bringt stets Erfolg !!**

# Lesen Sie!

Bei der Herstellung der bekannten Vitello-Delikatess-Margarine werden die langjährigen Erfahrungen von Sachverständigen auf dem Gebiete der Margarine verarbeitet und sämtliche Hilfsmittel der modernen Technik angewendet. Vitello wird aus edelsten Rohstoffen mit großen Quantitäten Milch täglich frisch geklärt (verbuttert).

Vitello gleicht in jeder Hinsicht der Teebutter und ist durch ihre vorzügliche Qualität geeignet, die verwöhntesten Feinschmecker zu befriedigen.

Verwenden Sie daher in Ihrem Haushalt an Stelle der teuren Teebutter nur Vitello.

**VITELLO**  
Delikatess